



Götz Weber (vierter von links), Pastor der evangelischen Kreuzkirche und Initiator des durch die Bremerhavener Wirtschaft ausgezeichneten „Netzwerks für Flüchtlinge“, im Kreise der Gratulanten (von links): Ingo Kramer, Präsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände und Vizepräsident der Bremerhavener Industrie- und Handelskammer (IHK), Christoph Weiss, Präses der Handelskammer Bremen, Peter Greim, Senior des IHK-Konvents, IHK-Präsident Hans-Christoph Seewald und Dr. Matthias Fonger, kommissarischer IHK-Hauptgeschäftsführer. Fotos Scheschonka

Beispielhafte Flüchtlingshilfe

Initiative der Kreuzkirche erhält beim IHK-Herbstkonvent den Stiftungspreis der Bremerhavener Wirtschaft

VON WOLFGANG EHRECKE

BREMERHAVEN. „In der Kreuzkirchengemeinde wird vieles von dem geleistet, was staatliche Stellen nicht mehr zu leisten imstande sind.“ So beschrieb Arbeitgeberpräsident Ingo Kramer das Engagement des „Netzwerks für Flüchtlinge“, das am Mittwochabend beim Konvent der Industrie- und Handelskammer (IHK) mit dem Stiftungspreis der Bremerhavener Wirtschaft ausgezeichnet wurde.

Seit anderthalb Jahren unterstützen ehrenamtliche Helfer der Kreuzkirchengemeinde in Mitte Flüchtlinge dabei, in Bremerhaven Fuß zu fassen. Sie zeigen ihnen zum Beispiel die Stadt, sind für Behördengänge zur Stelle und bringen ihn Deutsch bei. „Das Netzwerk ist bereits zu einer festen Einrichtung zur Integration geworden“, sagte Arbeitgeberpräsident und IHK-Vizepräsident Ingo Kramer am Mittwochabend in seiner Lobesrede.

Der Bremerhavener Unternehmer übergab die mit 5000 Euro dotierte Auszeichnung stellvertretend an Kreuzkirchen-Pastor Götz Weber, der das Netzwerk, das derzeit etwa 300 Flüchtlinge betreut, 2014 ins Leben gerufen hatte. „Ich erwarte“, betonte Kramer, „dass die öffentliche Hand sich dieses Beispiel genau ansieht und eine zentrale und wirksame Anlaufstelle für Asylsuchende bildet – das ist auch für eine eher finanzschwache Kommune wie Bremerhaven machbar.“

„Es ist eine große Herausforderung, diese Menschen in unsere Gesellschaft aufzunehmen“, entgegnete Weber. In seinen Augen eine große Chance für Deutschland: „Unsere Gesellschaft wird aus ihrer Behäbigkeit herausfinden, dynamischer und weltoffener werden.“ So werde es immer normaler, „dass der andere anders ist als ich selbst – und wir doch viel gemeinsam haben“.

Den Bürgern, die gegen die Aufnahme von Flüchtlingen protestieren, hielt der Geistliche entgegen: „Nur wenn wir die Menschen, die derzeit zu uns kommen, nicht willkommen heißen und fördern, werden sie zu einer Belastung unserer Gesellschaft.“

Die Wirtschaftsunion Deutschland brauche die Flüchtlinge regelrecht, hob Arbeitgeberpräsident Kramer hervor: „Viele von ihnen sind jung und bereit, viel zu lernen – wenn wir ihnen eine Perspektive bieten, können sie die Lücken in den Unternehmen füllen, die durch den Rückgang der Bevölkerung in den nächsten Jahren entstehen.“ Laut Kramer stehen in Bremerhavener Betrieben bereits 70 Praktikums- und Ausbildungsplätze für Flüchtlinge bereit. „Und es wird in Kürze noch mehr Plätze geben.“

Der 1951 ins Leben gerufene Konvent ist ein Treffen aktiver und ehemaliger Mitglieder der IHK-Vollversammlung. Er findet

zweimal im Jahr statt. Der Stiftungspreis der Bremerhavener Wirtschaft wird regelmäßig an Initiativen oder Personen aus dem kulturellen und gesellschaftlichen Leben in der Seestadt verliehen.

„Netzwerk“-Abend

Morgen, am 16. Oktober, lädt das „Netzwerk für Flüchtlinge“ der Kreuzkirche um 18 Uhr ins Seemannsheim, Schifferstraße 51. Flüchtlinge und Paten berichten, es geht um Religion und um Arbeit für Flüchtlinge. Roger Matscheizik macht Musik, anschließend ist Imbiss. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Kontakt: ☎ 43733.

DREI FRAGEN AN



GÖTZ WEBER, PASTOR DER KREUZKIRCHE UND INITIATOR DES „NETZWERKS FÜR FLÜCHTLINGE“

„Die 5000 Euro können wir sehr gut gebrauchen“

Herr Weber, welche Bedeutung hat für Sie die Auszeichnung der Bremerhavener Wirtschaft?

Das ist eine große Anerkennung für die rund 70 ehrenamtlichen Helfer, die in Bremerhaven für das Netzwerk arbeiten. Das stärkt uns den Rücken bei unseren Anstrengungen, die alle das Ziel haben, dass die Flüchtlinge aus Syrien, dem Iran und dem Irak in Bremerhaven ein neues Zuhause finden.

Was haben Sie denn mit dem Preisgeld vor?

Die 5000 Euro können wir sehr gut gebrauchen. Wir werden davon zum Beispiel einen Autoanhänger für den Möbeltransport kaufen. Bisher mussten sich unsere Paten, die gespendete Möbel abholen und zu einer Wohnung der Flüchtlinge bringen wollten, stets einen Anhänger leihen. Wir können das Geld außerdem zu anderen praktischen Alltagshilfen nutzen, etwa für Lebensmittelgutscheine.

Welche Fähigkeiten muss man mitbringen, wenn man sich in Ihrem Netzwerk engagieren will?

Wir brauchen Handwerker, die alte, gespendete Fahrräder reparieren können, genauso wie pädagogisch gebildete Menschen, die Deutschkurse halten oder Kinder betreuen können. Wichtig ist, dass die Helfer sich auf die andere Kultur der Flüchtlinge einlassen können. Es braucht Beharrlichkeit, um die Fremdheitsschwelle zu überwinden – danach kommt man sich schnell nahe. (ehr)